

Der Einfluss des Wortfelds auf die individuierende Funktion des Diminutivs im Niederländischen und im Deutschen

Eine Untersuchung einer möglichen Tendenz
anhand Sprecherbewertungen

Universität Utrecht
Bachelorarbeit Duitse taal en cultuur
Betreuerin: Dr. Anja Goldschmidt
Zweitgutachter: Dr. Stefan Sudhoff

Vorgelegt von:

S.A. Gerszt
Matrikelnummer 5942853
Den 4.11.2019

Inhalt

1. Einleitung	3
2. Theoretischer Rahmen	4
2.1 Wie „Bier“ zum „Bierchen“ wird	4
2.1.1 Diminutive im Niederländischen und im Deutschen.....	4
2.1.1.1 Form.....	4
2.1.1.2 Bedeutung.....	5
2.1.1.3 Gebrauch	5
2.1.2 Zählbarkeit und der „kind“-„unit“-Unterschied	6
2.1.3 Individuierung durch Diminuierung.....	7
2.2 Wortfelder	7
3. Fragestellung und Hypothese.....	9
4. Methode	10
4.1 Material.....	10
4.1.1 Wörter	10
4.1.2 Sätze.....	14
4.1.3 Kontrolle.....	14
4.2 Probanden.....	15
4.3 Ablauf	16
5. Ergebnisse	17
5.1 Durchschnitt pro Wort.....	17
5.2 Durchschnitt pro Wortfeld.....	18
5.3 Verteilung der Bewertungen pro Wort.....	20
5.4 Durchschnitt aller Wörter, etabliert und nicht-etabliert.....	21
6. Diskussion.....	23
7. Fazit.....	25
Literaturverzeichnis.....	26
Anhang 1: Tests.....	27
Anhang 2: Fragebogen Deutsch.....	29
Anhang 3: Fragebogen Niederländisch	33
Anhang 4: Ergebnisse (Deutsch).....	37
Anhang 5: Ergebnisse (Niederländisch)	38
Anhang 6: Verteilung der Bewertungen pro Wort.....	39

1. Einleitung

In der vorliegenden Arbeit wird das Phänomen der individuierenden Funktion des Diminutivs untersucht. Dieses Phänomen wird am besten anhand eines Beispiels eingeführt:

- (1) a. Mona trinkt zwei Gläser Bier.
b. Mona trinkt zwei Bierchen.

Beide Sätze sind grammatische Äußerungen. Das Wort „Bier“ verhält sich in (1a) aber nicht so wie in (1b). Im ersten Satz ist „Bier“ ein Massennomen. Es wird mit dem Wort „Gläser“ in zählbare Einheiten aufgeteilt, und dadurch zählbar gemacht. In (1b) ist „Bier“ zu „Bierchen“ diminuiert, und ohne weitere Maßeinheit zählbar.¹ Das Diminutiv hat hier also die Funktion, einem Wort mit einer Massenlesart eine neue Lesart als zählbares Individuum zu geben. Dies passiert nicht nur im Deutschen: Jurafsky (1966) gibt Beispiele dieser individuierenden Funktion des Diminutivs im Jiddischen, im Ojibwe, im Kantonesischen und in verschiedenen anderen Sprachen. Eine dieser Sprachen ist das Niederländische.

Das Niederländische und das Deutsche sind zwei eng verwandte Sprachen. Trotzdem unterscheiden sie sich sehr wenn es um Diminutive geht: Im Niederländischen verwendet man Diminutive in einer größeren Vielfalt von Kontexten, bei einer größeren Anzahl Wörter, und das Verwenden eines Diminutivs ist weniger markiert (Klimaszewska 1983). Trotz dieser Unterschiede teilen die beiden Sprachen die individuierende Funktion des Diminutivs, und zwar bei einer ähnlichen Gruppe von Wörtern (Klimaszewska 1983). Da es zwischen dem Niederländischen und dem Deutschen eine Überlappung zu geben scheint, bei den Wörtern, die auf diese Art und Weise individuiert werden (zum Beispiel „Bier“, und andere Wörter im Wortfeld von Getränken, „Holz“, und andere Wörter im Wortfeld von Stoffen), könnte dies ein Indiz für eine bestimmte Präferenz von Sprecherinnen und Sprechern sein: Vielleicht ist es möglich eine Tendenz zu zeigen dafür, welche Wörter das Individuieren von Massennomen durch das Diminutiv erlauben. In dieser Arbeit wird untersucht, ob diese Tendenz sich in den Wortfeldern der individuierenden Diminutiven finden lässt, d.h.: ob Sprecherinnen und Sprecher Wörter aus bestimmten Wortfeldern bevorzugen, wenn es um dieses Phänomen geht. Dies würde eine neue Einsicht geben nicht nur in die Funktionalität des Diminutivs, sondern auch in die Mechanismen der Zählbarkeit.

Zunächst wird ein theoretischer Rahmen für die Untersuchung skizziert. Danach werden die genaue Forschungsfrage und Hypothese, womit gearbeitet wird, erläutert. Im 3. Kapitel der Arbeit wird die Methode der Untersuchung beschrieben, wonach man die Ergebnisse, eine Schlussfolgerung und ein Fazit findet.

¹ Mit dem Wort „Bier“ und einigen anderen Wörtern ist dies übrigens auch ohne Maßeinheiten wie „Gläser“ oder das Diminutiv möglich. Man kann im Deutschen z.B. „zwei Bier“ bestellen. Diese Konstruktion wird in dieser Arbeit außer Betracht gelassen.

2. Theoretischer Rahmen

Da in dieser Arbeit versucht wird, einen möglichen Schnittpunkt zwischen Diminuierung, Individuierung und Wortfeldern zu untersuchen, sollen genau die drei Themen behandelt werden. In diesem theoretischen Teil der Arbeit wird das versucht.

2.1 Wie „Bier“ zum „Bierchen“ wird

Der Prozess, der hier untersucht wird, ist der, wobei ein Wort mit einer Massenlesart eine Lesart als zählbares Individuum bekommt, durch den Gebrauch eines Diminutivs.

2.1.1 Diminutive im Niederländischen und im Deutschen

Diminutive sind, im Grunde genommen, Verkleinerungsformen. Im Niederländischen und im Deutschen, die Sprachen, die in dieser Arbeit betrachtet werden, findet Diminutivbildung in der Regel durch das Anwenden von Suffixen statt: im Niederländischen mit dem Suffix -tje (oder dessen Allomorphen -etje, -je, -pje, -kje, oder die vor allem im Flämischen beliebte Variante -ke) und im Deutschen mit den distributionell, geographisch und stilistisch differenzierten -chen und -lein (Klimaszewska 1983). Die Funktion von Diminutiven in Sprachen ist sehr vielseitig, und es ist schwierig, dem Diminutiv eine universelle Bedeutung zuzuteilen (vgl. Jurafsky 1996). Sowohl in der Form als im Gebrauch unterscheiden sich auch zwei eng verwandte Sprachen wie das Deutsche und das Niederländische, wenn es um Diminutive geht, sehr.

2.1.1.1 Form

Wie gesagt werden Diminutive im Deutschen und im Niederländischen mit Suffixen gebildet. Einen wichtigen Unterschied findet man aber in der Diminuierung nichtsubstantivischer Wortarten. Während im Deutschen ausschließlich Substantiva mit einem Suffix wie „-chen“ diminuiert werden können (Donalies 2006), können im Niederländischen auch Adjektive („stilletjes“ von „stil“) und Adverbien („eventjes“ von „even“) diminuiert werden (Klimaszewska 1983:20), ohne dass dies eine Veränderung der Wortart zur Folge hat. Daneben findet man im Niederländischen eine große Menge von Wörtern, die von dem Diminutiv substantiviert werden: „groentje“ und „rondje“ sind substantivierte Formen von Adjektiven, „ommetje“ ist eine substantivierte Präposition, und es gibt viele andere Beispiele in den Bereichen von Verben, Numeralia, Adverbien, und sogar Pronomen, Konjunktionen und ganzen Syntagmen (Klimaszewska 1983:19). Es gibt mehrere Meinungen darüber, wie diese Substantivierung genau stattfindet. Schon im Jahr 1952 wurde der Prozess beschrieben als eine „concentratie door diminuering“ (van Haeringen 1952). Van Haeringen beschreibt eine bestimmte „Konzentration“, die die Substantivierung und gleichzeitig eine Bedeutungsveränderung zur Folge habe. Klimaszewska (1983) hingegen behauptet, dass das Diminutivsuffix rein modifizierend sei und Wörter nicht in eine andere Wortart ziehen könne. Stattdessen finde zuerst eine allgemeine Nominalisierung statt (wie zum Beispiel bei Adjektiven: klein → de/het kleine → het kleintje). Es ist also umstritten, ob es diesen Zwischenschritt gibt oder nicht. Über das Deutsche wird eine ähnliche Diskussion geführt, nur über eine kleinere Anzahl von

Wörtern: Die Substantivierung passiert i.d.R. vor allem bei Adjektiven (z.B. Liebchen, Kleinchen) (Klimaszewska 1983:42).

2.1.1.2 Bedeutung

Sowohl im Niederländischen als im Deutschen ist die Bedeutung des Diminutivs hauptsächlich eine der Verkleinerung. Ein Lexem wird von einem Diminutivsuffix modifiziert, so dass es das Merkmal von „Kleinheit“ bekommt:

huis → huisje → ‚een klein huis‘

Tisch → Tischchen → ‚ein kleiner Tisch‘ (Klimaszewska 1983:24,49)

Dies ist eine produktive (Klimaszewska: „lebendige“) Diminution, die im Prinzip für beliebige Substantive verwendet werden kann, was aber in der Realität in beiden Sprachen unterschiedliche Begrenzungen hat. Diese Begrenzungen sind teilweise morphologischer Art: Das Niederländische erlaubt zum Beispiel i.d.R. keine Diminution von Wörtern die schon mit Suffixen wie „-isme“, „-schap“, „-heid“ und anderen enden. Im Deutschen wird Diminution durch Suffixe wie „-heit“, „-schaft“, „-tum“ und weiteren blockiert (Klimaszewska 1983). Neben diesen Begrenzungen werden Diminutive aber auch auf einer Gebrauchsebene beschränkt. Dies wird im nächsten Absatz besprochen.

Neben den Diminutiven, die eine einfache Modifizierung des Grundwortes darstellen, gibt es eine Menge von Diminutiven, für die das Suffix diese Funktion nicht (mehr) hat. Manche Wörter wie „Mädchen“ im Deutschen, „meisje“ im Niederländischen, aber auch z.B. „zeepaardje“, haben entweder kein Grundwort oder haben ein Grundwort, das nicht länger in seiner nicht-diminuierten Form existiert. Außerdem existieren in beiden Sprachen Wörter, die eine komplett andere Bedeutung bekommen als einfach Grundwort + <klein>. Klimaszewska (1983) nennt diese Diminutive lexikalisiert. Im Deutschen bekommt zum Beispiel das Wort „Brötchen“ eine Bedeutung, die weiter geht als die von einfach einem kleinen Brot. Im Niederländischen bedeutet „telefoonje“ nicht ein kleines Telefon, sondern ein Telefongespräch.

2.1.1.3 Gebrauch

Die pragmatische Funktion des Diminutivs ist in sowohl dem Niederländischen als im Deutschen eine des Ausdrücken einer physischen Verkleinerung einerseits, und eine der Expressivität von Gefühlswerten (sowohl meliorativ als pejorativ) andererseits (Klimaszewska 1983). Die Freiheit der Sprecher für das Verwenden des Diminutivs ist aber begrenzt, im Deutschen auf andere Arten und Weisen als im Niederländischen. Im Niederländischen ist der Gebrauch der Diminutiven bedeutend üblicher als im Deutschen, und ist deswegen auch weniger emotional gefärbt (Klimaszewska 1983). Im Niederländischen kommen Diminutive häufig in der Schriftsprache vor, während sie im Deutschen eher auf den gesprochen Bereich begrenzt sind, und außerdem vor allem in „vertraulicher und gefühlsmäßiger Sprache“ (Klimaszewska 1983:55). Die Häufigkeit des Diminutivgebrauchs im Deutschen ist relativ niedrig während Sprecherinnen und Sprecher des Niederländischen als „besonders diminutionsbegeistert“ gelten (Donalies 2006). Obwohl

Diminutivsuffixe, wie im letzten Absatz gesagt wurde, also theoretisch (unter bestimmten morphologischen Bedingungen) frei verwendet werden können, ist dies im Deutschen anscheinend auf eine kleinere Anzahl von Bereichen beschränkt, als im Niederländischen.

2.1.2 Zählbarkeit und der „kind“-„unit“-Unterschied

Zählbarkeit, d.h., das zählbar-Sein oder nicht zählbar-Sein eines Wortes, ist einfach mit einem Beispiel zu demonstrieren.

- (2) a. Ich habe eine Katze.
b. *Ich habe Katze.
c. Ich habe zwei Katzen.
d. *Ich habe zwei Schalen Katze.
- (3) a. *Ich esse einen Reis.
b. Ich esse Reis.
c. *Ich esse zwei Reise.
d. Ich esse zwei Schalen Reis.

Wörter wie „Katze“ in (2) werden Zählomen genannt, und sind „zählbar“, Wörter wie „Reis“ in (3) werden Massennomen genannt, und sind „nicht zählbar“. Diese Beschreibung impliziert, dass diese Wörter inhärent zählbar oder nicht-zählbar sind, und die Tatsache, dass zum Beispiel „Katze“ und „Reis“ in diesen sehr ähnlichen Kontexten unterschiedlich funktionieren (wie in (2) und (3)), ist schwierig zu ignorieren. Trotzdem wird im heutigen linguistischen Diskurs oft argumentiert, dass das Phänomen der Zählbarkeit ein Produkt der sprachlichen Umgebung sei. Borer (2005) und De Belder (2008) meinen, dass die „Zählbarkeit“ eines Wortes nicht im mentalen Lexikon festgelegt sei, sondern dass sie rein abhängig der syntaktischen Umgebung existiere. De Belder (2008) gibt das Beispiel:

- (4) There is dog all over the wall.

Womit sie feststellt, dass das Wort „dog“, was normalerweise eine Lesart als Zählomen hat, sehr einfach eine Massenlesart bekommt. Die Implikation, dass der Hund explodiert ist, sei dabei essentiell. In dieser Interpretation ist auch (2d) grammatisch: Man braucht nur die Implikation, dass die Katze irgendwie zum Brei geworden ist. Obwohl diese Lesart inhaltlich absurd (und etwas brutal) ist, ist sie sprachlich möglich. Borer (2005) behauptet sogar, dass jedes Nomen nicht nur eine Massenlesart bekommen kann, sondern dass jedes Nomen grundsätzlich ein Massennomen ist.

De Belder (2008) demonstriert weiter, dass nicht nur Wörter, die üblicherweise eine Zähllesart, einfach eine Massenlesart bekommen können, wie in (4), sondern auch, dass Wörter mit einer Massenlesart einfach eine Zähllesart bekommen können:

- (5) This is a good linen.

Hier passiert aber etwas interessantes. In diesem Beispiel ist „linen“ tatsächlich zählbar, es kann aber mit dieser Lesart nur für das Beschreiben verschiedener *Arten* von Leinen verwendet werden. Genauso sind auch (3a) und (3c) grammatisch, wenn man das Wort „Reis“ als „Reissorte“ interpretiert (vgl. Duden Online). Eine Lesart als etwas anderes als eine Sorte ist nicht möglich. De Belder führt deswegen neben dem üblichen Massennomen/Zähl-nomen-Unterschied den „kind“-„unit“-Unterschied ein. Dieser Unterschied ist sehr wichtig für diese Untersuchung, weil das Diminutiv nicht nur Zählbarkeit zur Folge hat: Es macht das Wort auch zu einer „unit“. Wo „Weine“ immer Weinsorten sind, sind „Weinchen“ Portionen Wein. Dies wird in vorliegender Arbeit die Individuierung durch Diminuierung genannt.

2.1.3 Individuierung durch Diminuierung

Klimaszewska (1983) unterscheidet verschiedene Arten von Diminutiven. Die individuierende Funktion des Diminutivs, die hier betrachtet wird, nennt sie im Kapitel über das Niederländische „Diminutiva mit konkretisierend-singulativer Funktion“ (Klimaszewska 1983:27) und im Kapitel über das Deutsche heißen sie Diminutive mit einer Bedeutung der „konkretisierenden Ableitungen von Stoffnamen“ (Klimaszewska 1983:50). Diese Arten von Diminutiven rechnet Klimaszewska (1983) zu der in 2.1.1.2 genannten Kategorie der lexikalisierten Diminutivbildungen. Das heißt aber nicht, dass diese Funktion des Diminutivs nicht produktiv ist: Zumindes im Niederländischen wäre zum Beispiel direkt deutlich, was ein „Rivellaatje“ (eine Portion vom Getränk Rivella) ist. Ott (2011) behauptet für das Deutsche, dass die Individuierung durch Diminuierung ein Prozess ist, der parallel zu dem eines numerischen Klassifizierers funktioniert: „Zwei Hölzchen“ und „zwei Stück Holz“ sind für ihn parallel. Jurafsky (1996) erwähnt, dass die individuierende Funktion des Diminutivs nicht immer eine Übergang von Massenlesart zu Zähllesart zur Folge hat, dass die Lesart aber immer individuiert ist:

Here the function of the diminutive is a standard adnominal quantifier, selecting a unit from a larger, more articulated mass. In some cases the diminutivized form turns a mass noun into a count noun; in others it marks a mass or plural subpart of a mass quantity (...). In each case, however, whether the derived word designates a singular or a mass/plural category, it picks out an individuated, bounded form. (Jurafsky 1996:555)

De Belder (2008) erkennt die Existenz der Individuierung durch Diminuierung. Sie beantwortet aber nicht die Frage, warum manche Wörter ohne Diminutiv eine zählbare „unit“-Lesart bekommen (wie „dog“), während andere das Diminutiv brauchen (wie, zum Beispiel, das niederländische „chocolaatje“). In einer Fußnote suggeriert sie, dass dies ein Effekt des „mental encyclopedia“ sei. In vorliegender Arbeit wird untersucht, ob es hingegen irgendein lexikalischer Effekt ist, spezifischer, ob es von den Wortfeldern der Grundwörter beeinflusst wird.

2.2 Wortfelder

Das Wortfeld ist ein Begriff mit vielen verschiedenen Definitionen: Es gibt sehr enge und weniger enge linguistische Definitionen (vgl. z.B. Coseriu 1967, Schwarz & Chur 2004, Löbner 2015) während man den Begriff in der allgemeinen Sprachbildung einfach verwendet für eine Gruppe

von Synonymen, die zum erweitern des Wortschatzes dienen (vgl. z.B. Bayerischer Rundfunk 2011). Der linguistische Diskurs zum Thema Wortfeld hat eine lange und strittige Geschichte, letztendlich ist für diese Arbeit aber vor allem relevant, wie der Begriff verwendet werden kann, um Wörter zu ordnen, die für eine Muttersprachlerin aus irgendeiner Intuition zusammengehören. Die Funktion der Wortfeldlinguistik ist im Grunde genommen das Kontrastieren von Wörtern in einem Kontext von anderen Wörtern (Petrucci 1996). Bei dieser Herangehensweise entsteht Bedeutung durch die Unterschiede und Kontraste zwischen Wörtern, die nebeneinander in einem System existieren (Nerlich 2000). Die Definition, mit der hier gearbeitet wird, ist die von Pafel & Reich (2016):

Ein Wortfeld ist eine Gruppe von Lexemen, die (1) dieselbe syntaktische Kategorie aufweisen, (2) die in ausgewählten semantischen Relationen zueinander stehen und (3) zu denen alle Lexeme dieser Kategorie gehören, die in diesen Relationen zueinanderstehen (...). (Pafel und Reich 2016:33)

Es ist aber wichtig zu nennen, dass den Wörtern, die für diese Arbeit relevant sind, nicht nur jede beliebige semantische Relation vorausgesetzt wird. Tatsächlich sind Gruppen wie die von [Bier, Wein, Cola, Kaffee, ...] unter dem Begriff Taxonomie zu rechnen. Die Definition von Pafel & Reich (2016) lautet:

Eine Taxonomie ist ein Wortfeld, das durch die semantische Relation der Taxonomie bestimmt wird. (Wir verwenden den Ausdruck ›Taxonomie‹ mehrdeutig: einmal als Ausdruck für eine semantische Relation, einmal als Ausdruck für ein Wortfeld, das durch die semantische Relation gleichen Namens bestimmt wird.) (Pafel und Reich 2016:34)

Die Relation „Taxonomie“, die hier angedeutet wird, wird dadurch bestimmt, dass das Wortfeld eine von oben nach unten Merkmale übertragende Struktur hat. In dieser Arbeit werden Wörter untersucht, die alle zu bestimmten Taxonomien gehören. [Bier, Wein, Cola, Kaffee, ...] sind zum Beispiel Teil einer Taxonomie, wobei der übergreifende Begriff „Getränke“ ist (und zwischen diesen Ebenen findet man Subkategorien wie „alkoholische Getränke“, „heiße Getränke“, „Softdrinks“, usw.).

3. Fragestellung und Hypothese

Eine Individuierung durch Diminuierung findet auf den ersten Blick im Niederländischen und im Deutschen bei ähnlichen Wörtern statt, wenn nicht immer den gleichen. In beiden Sprachen gibt es „Bierchen“, „Weinchen“ und „Likörchen“, „Hölzchen“ und „Papierchen“, „Schläfchen“ und „Lüftchen“, auch wenn die deutschen Varianten weniger häufig verwendet werden und markierter sind als die niederländischen (s. 2.1.1.3). Eine mögliche Erklärung dafür, dass die Verteilung des Phänomens über verschiedene Wörter in den beiden Sprachen ähnlich ist, ist dass es eine bestimmte Präferenz gibt, Wörter in bestimmten Wortfeldern auf diese Art und Weise zu individuieren. Wenn dies für sowohl das Niederländische als das Deutsche gilt, obwohl es zwischen den Sprachen im Bereich der Diminutiven große Unterschiede gibt (s. 2.1.1) könnte dies eine Tendenz implizieren, die einzelne Sprachen übersteigt.

Die Frage, die in der vorliegenden Arbeit beantwortet werden soll, ist also: Kann im Niederländischen und im Deutschen bei der Individuierung durch Diminuierung eine Präferenz für Wörter aus bestimmten Wortfeldern gegenüber anderen Wortfeldern gezeigt werden?

Für das Beantworten dieser Frage wird zunächst mithilfe deutschsprachiger und niederländischsprachiger Informantinnen und Informanten eine Liste der individuierenden Diminutive gemacht, die es in erster Linie schon in der allgemeinen Sprache gibt. Es wird hier keinen Unterschied zwischen formeller und weniger formeller Sprache gemacht. Darauf werden die Wörter dieser Liste alle mithilfe von einigen Tests in bestimmte Wortfelder eingeordnet.

Mithilfe von Korpusdaten wird kontrolliert, wie etabliert die Wörter sind. Verhältnismäßig etablierte Wörter und nicht-etablierte oder nicht-vorkommende Wörter aus zwei anscheinend produktiven Wortfeldern (Getränke und Stoffe) und aus beliebigen weniger-produktiven Wortfeldern werden in einer individuierten Pluralform in deutsche und niederländische Sätze eingebaut. Diese Sätze werden Probanden (jeweils Muttersprachlern des Deutschen bzw. des Niederländischen) vorgelegt, wonach sie die Wörter bewerten. So kann untersucht werden, ob es in den beiden Sprachen eine Präferenz gibt sowohl für etablierte Fälle von individuierenden Diminutiven als auch für neue Konstruktionen in den zwei anscheinend produktiven Wortfeldern im Vergleich zu den anderen. Die Hypothese, womit gearbeitet wird, ist, dass in beiden Sprachen sowohl etablierte als auch neue individuierende Diminutive aus den Wortfeldern Getränke und Stoffe von den Probanden im Vergleich zu den, aus anderen Wortfeldern, bevorzugt werden. Vermutlich werden die schon existierenden Diminutive positiver bewertet als neue Diminutive, obwohl dieser Unterschied wegen der in 2.1.1.3 genannten Diminutionsbegeisterung der Niederländer möglicherweise in den niederländischen Daten kleiner ist als in den deutschen. Eine weitere Erwartung ist daneben, dass die niederländischsprachigen Probanden, aus demselben Grund, Diminutive generell positiver bewerten als die deutschsprachigen.

4. Methode

In diesem Kapitel wird beschrieben, wie in dieser Arbeit versucht wird, die im dritten Kapitel gestellte Forschungsfrage zu beantworten und die Hypothese zu überprüfen. Zuerst wird das Material womit gearbeitet wird beschrieben, danach die Probanden, und letztendlich den Ablauf der Untersuchung.

4.1 Material

4.1.1 Wörter

Wie in Kapitel 3 beschrieben wurde wird versucht, die Meinung von Muttersprachlerinnen über bestimmte Wörter mit Diminutiven zu testen. In erster Linie soll also festgestellt werden, welche Wörter das sind. Mithilfe von Informantinnen ist eine erste Liste (Tabelle 1) gebildet worden, mit Wörtern, die:

- a) Diminutive mit einer individuierenden Funktion sind
- b) zumindest ab und zu in ihrer diminuierten Form vorkommen, auch wenn nur in einem informellen oder regional beschränkten Kontext

Bei dem Sammeln der deutschen Diminutiven werden hier ausschließlich Diminutive mit dem Suffix „-chen“ verwendet, weil die große Unterschiede zwischen den Suffixen „-chen“ und „-lein“ (nicht nur regional, sondern auch inhaltlich (vgl. Klimaszewska 1983)) eine Untersuchung beider Suffixe zu kompliziert für eine Arbeit dieses Umfangs machen würden.

Der erste Punkt wird mit Tests überprüft, wobei über alle Wörter gezeigt werden soll, dass die jeweilige Grundwörter eine Lesart als Massennomen haben, und die Diminutive eine Lesart als Zähl-nomen haben.² Zu diesem Zweck werden die Wörter in ihrer Grundform (GF) im Singular in Sätze wie die in (2) und (3) (s. 2.1.2) eingebaut und einigen Informanten vorgelegt, die die individuierende Funktion des Diminutivs bestätigen können. Die Sätze, die für das Zeigen einer Massenlesart verwendet werden, sind:

(6) Er hat viel GF (Singular).

(7) Hij heeft veel GF (Singular).

Ein Beispiel dieser Sätze für das Wort „Bierchen“ lautet: „Er hat viel Bier,“ im Deutschen, und „Hij heeft veel bier,“ im Niederländischen. Da diese Sätze für die Informanten stimmen, kann festgestellt werden, dass das Grundwort von „Bierchen“ in der Tat eine Massenlesart hat, d.h. eine Massenlesart, ohne, dass man davon ausgehen muss, dass irgendwas irgendwie zu einer Masse geworden ist. Mit Sätzen wie die von De Belder (2008) in (4) können tatsächlich anscheinend alle Wörter eine Massenlesart bekommen, in dieser Arbeit wird jedoch davon ausgegangen, dass diese Lesart in Sätzen wie (6) ohne weiteren Kontext sehr schwierig zu erreichen ist, wenn das

² Unabhängig davon, ob die Zähllesart auch ohne Diminutiv erreicht werden kann. Wichtig ist, dass das Diminutiv eine mögliche Strategie zum Individuieren ist.

Wort nicht traditionell als Massennomen gilt. Die Informanten finden einen Satz wie „Er hat viel Katze,“ denn auch nicht richtig. Genau die Wörter, wobei diese Lesart ohne weiteren Aufwand existiert, werden für diese Untersuchung gesucht..

Die Sätze, die für das Zeigen einer Zähllesart bei der diminuierten Form (DF) verwendet werden, sind:

(8) Das ist ein DF (Singular).

(9) Dat is een DF (Singular).

Ein Beispiel dieser Sätze für das Wort „Bierchen“ lautet: „Das ist ein Bierchen,“ im Deutschen, und „Dat is een biertje,“ im Niederländischen. Da auch diese Sätze für die Informantinnen richtig sind, kann festgestellt werden, dass das Wort „Bierchen“ in seiner diminuierten Form eine Zähllesart hat. Damit kann gesagt werden, dass das Wort den ersten in diesem Absatz genannten Punkt erfüllt: Es ist ein Diminutiv mit einer individuierenden Funktion. Diese Sätze sind so kurz und einfach, dass sie fast inhaltslos sind. Sie sind aber eine Methode, die für alle Wörter, die hier überprüft werden, zeigen kann, ob sie zählbar sind.

Aufgrund dieser Tests sind einige niederländische Wörter abgelehnt worden: Sie haben tatsächlich eine zählbare Lesart in der diminuierten Form, können aber in der Grundform keine Massenlesart haben.

Der zweite Punkt wird mit Online-Suchen und Suchen in Korpora überprüft. Es reicht hierbei, wenn ein Wort zumindest einmal auftaucht in einem Kontext außer lustigen Markennamen, Geschäftsnamen, Online-Profilnamen usw.

Der nächste Schritt ist das Kombinieren der den Diminutiven zugrundeliegenden Grundwörter³ zu verschiedenen Wortfeldern, in verschiedenen Taxonomien. Obwohl es verlockend ist, diese Einteilung einfach mit schon erworbenen Sprachkenntnissen und sprachlicher Intuition zu machen, bedarf das richtige Verwenden von Wortfeldtheorie irgendeine Methode (Geckeler 1971:178). Deswegen sollen die Wörter, wovon aufgrund der Intuition behauptet werden kann, dass sie zusammen ein Wortfeld bilden, mithilfe weiterer Tests als solche bestätigt werden. Bei diesem Schritt ist festgestellt worden, dass beiden Sprachen, wenn es um die Wörterzahl in einem bestimmten Wortfeld geht, besonders produktiv scheinen im Bereich von Getränken, Stoffen und Essen, wobei das Niederländische daneben auch viele Fälle in den Wortfeldern von Ausdrücken des Glücks, Körperexkrete und einigen anderen produziert. Die Tests sind, wie die oben verwendeten, Sätze. Die Grundwörter werden für jedes Wortfeld in einen Satz eingebaut, die zeigt, dass die Wörter zu den gleichen Wortfeld gehören. Diese Tests sind im 1. Anhang zu finden. Einige

³ Es ist wichtig, dass hier die *Grundwörter* zu verschiedenen Wortfeldern eingeteilt werden, und nicht die resultierenden Diminutive, weil die Diminutivierung einen großen Effekt auf die Bedeutung haben kann, so dass es zum Beispiel unmöglich ist, anhand eines einzigen Satzes zu prüfen, dass ein „Papierchen“ und ein „Hölzchen“ beide individuierte Stoffe sind (und nicht, zum Beispiel, Getränke).

Wörter können nicht zusammen mit anderen Wörter in der Liste zu einem Wortfeld gerechnet werden. Da Wortfeldtheorie dadurch gekennzeichnet wird, dass Wörter in einem bestimmten Zusammenhang mit anderen Wörtern betrachtet werden, können diese Wörter nicht mit anderen, die durch Diminution individuiert werden, zu einem bestimmten Wortfeld gerechnet werden, obwohl sie natürlich zu bestimmten Wortfeldern gehören. Stattdessen werden sie einfach alleine in die Liste aufgenommen.

Wortfeld der Grundform	Niederländisch	Deutsch
Getränke	drankje, biertje, colaatje, sapje, pilsje, frisje, wijntje, justje, portje, likeurtje, cognacje, watertje, koffietje, theetje	Bierchen, Wässerchen, Weinchen, Kännchen, Likörchen
Essen	ijsje, etentje, snoepje, chocolaatje, slaatje, zoutje ⁴ , gebakje, appelmoesje, yoghurtje, schuimpje, dropje, borstplaatje, hagelslagje, jammetje, suikertje, broodje	Salätchen, Zuckerchen, Gebäckchen, Brötchen
Stoffe	papiertje, houtje, viltje, stofje, bontje, rubberetje, krijtje	Hölzchen, Papierchen
Schmutz	vuiltje, stofje	Stäubchen
	zeepje	Seifchen
	slaapje	Schläfchen
	luchtje	Lüftchen
Unordnung	rommeltje, troepje	
Glück	mazzeltje, pleziertje, gelukje, lolletje	
Körperexkrete	poepje, strontje, plasje, snotje	
	sjekkie ⁵	
	muziekje	
	vaartje	
	afwasje	

Tabelle 1: Ein erster Eindruck: Inkomplette Liste existierender individuierender Diminutive

Die Wörterliste ist notwendigerweise nicht eine komplette Sammlung aller individuierenden Diminutiven in den jeweiligen Sprachen, sondern ist nur ein Anfangspunkt für das Untersuchen einer möglichen Tendenz. Bei der Verteilung der Wörter in verschiedene Wortfelder fällt auf, dass es vor allem in den Wortfeldern Getränke, Essen und Stoffe viele individuierende Diminutive gibt. Wenn es tatsächlich eine geteilte Tendenz für das Bevorzugen von Wörtern aus bestimmten Wortfeldern gibt im Niederländischen und im Deutschen, kann angenommen werden, dass diese sich in diesen Wortfeldern findet. Wegen des begrenzten Umfangs dieser Arbeit und vor allem mit dem Ziel, den Probanden einen so knapp wie möglichen Fragebogen vorzulegen, werden für diese Untersuchung nur zwei Wortfelder mit anderen verglichen. Hierfür werden Getränke und Stoffe

⁴ Das Grundwort von „zoutje“ wird hier als das Nomen „zout“ aufgefasst, wie bei Ott (2011) und Wiltchko (2006). Es kann aber auch von dem Adjektiv „zout“ kommen, vergleich zum Beispiel das Wort „zoetje“. Dies wird in existierender Literatur zum Thema ständig ignoriert.

⁵ Von dem Wort „shag“, Tabak.

gewählt, aus dem Wortfeld Essen werden keine Wörter für den Fragebogen selektiert. Die Wahl, gerade das Wortfeld Essen auszuschließen, ist willkürlich.

Aus dem Wortfeldern von Getränken und Stoffen werden jetzt jeweils zwei individuierende Diminutive gewählt. Diese Wörter gelten als „etabliert“, auch wenn sie nur ab und zu vorkommen (s. Punkt b am Anfang dieses Absatzes). Für Stoffe können nur „Hölzchen“ und „Papierchen“ gewählt werden, weil die Liste nur diese zwei Wörter hervorbringt. Für Getränke werden „Bierchen“ und „Weinchen“ gewählt, da sie aufgrund der existierenden Literatur verhältnismäßig gängig scheinen (vgl. z.B. Klimaszewska 1983:50). Danach werden weitere Wörter ausgewählt, die auch zu den Taxonomien von Getränken und Stoffen gehören aber entweder weniger oder gar nicht in ihrer diminuierten Form vorkommen. Die gewählten Wörter sind die einigermaßen willkürlichen „Colachen“, „Teechen“, „Plastikchen“ und „Wöllchen“. Diese acht neuen und etablierten Wörter werden mit jeweils zwei etablierten und zwei nicht-etablierten Wörter, die nicht zu den Wortfeldern „Getränke“ und „Stoffe“ gehören. Die etablierten Wörter sind „Schlächchen“ und „Lüftchen“, die neuen Wörter sind „Lärmchen“ und „Wetterchen“.

So dass tatsächlich gezeigt werden kann, ob es eine Wortfeld-basierte Präferenz gibt für sowohl existierende als auch neue Konstruktionen, wird mit Korpusdaten überprüft, ob die „etablierten“ Wörter der jeweiligen Wortfelder tatsächlich häufiger vorkommen als die „neuen“. Die Korpora, die für diese Arbeit verwendet werden, sind der DWDS-Kernkorpus (1900-1999) für das Deutsche und der Corpus Hedendaags Nederlands für das Niederländische. Die Häufigkeit der Wörter wird einfach anhand der Trefferanzahl in den Korpora untersucht: Für das Niederländische müssen dabei die Singularform und die Pluralform der Wörter gesucht werden, so dass alle Treffer des diminuierten Wortes miteinbezogen werden. Für das Deutsche reicht der Suchauftrag des Diminutivs, da die Form für Singular und Plural gleich ist.

Vor allem im Wortfeld Getränken ist es sehr schwierig, nicht-etablierte individuierende Diminutive des Niederländischen zu finden. „Colaatje“ und „theetje“ sind schon in der Liste von existierenden Diminutiven aufgenommen. Auch „plasticje“, „wolletje“ und „weertje“ kommen auch schon ab und zu vor, einfach weil die Diminuierung im Niederländischen, wie erwähnt, sehr gängig ist. Mithilfe der Korpusuchen kann aber gesichert werden, dass einen deutlichen Unterschied gibt zwischen der Häufigkeit der etablierten und der „neuen“ Wörtern. Dies wird in Tabelle 2 gezeigt.

Ein Wort in der Kategorie „Sonstiges“, das als „neu“ bezeichnet wird, kommt tatsächlich öfter vor, als ein anderes Wort in der gleichen Kategorie, das als „etabliert“ bezeichnet wird: Das niederländische Wort „weertje“ kommt im Singular öfter vor als die totale Menge von „slaapje“. Es ist trotzdem in die Untersuchung aufgenommen worden, weil das Verwenden des Wortes in einer Pluralform dermaßen unbekannt ist, dass die individuierende Funktion möglich trotzdem neu ist. Diese Argumentation basiert leider auf einem Denkfehler, und wird in Kapitel 6, Diskussion, weiter besprochen.

Wortfeld	etabliert oder nicht	Wörter	Treffer im Korpus			
			Deutsch	Niederländisch		
				Singular	Plural	total
Getränke	etabliert	Bierchen/biertje	21	1839	410	2249
		Weinchen/wijntje	6	263	43	306
	neu	Colachen/colaatje	0	62	7	69
		Teechen/theetje	0	13	1	14
Stoffe	etabliert	Papierchen/papiertje	31	916	309	1225
		Hölzchen/houtje	74	2263 ⁶	44	2307
	neu	Plastikchen/plasticje	0	8	0	8
		Wöllchen/wolletje	0	8	9	17
Sonstiges	etabliert	Schläfchen/slaapje	34	33	8	41
		Lüftchen/luchtje	51	365	114	479
	neu	Lärmchen/lawaaitje	0	0	0	0
		Wetterchen/weertje	3	95	0	95

Tabelle 2: Die zu bewertenden Wörter und ihre Trefferzahl in dem Corpus Hedendaags Nederlands und dem DWDS-Kernkorpus

Bei dem Sammeln dieser Wörter ist darauf geachtet worden, dass die Wörter selbst und die Verhältnisse der etablierten und neuen Wörtern sich in den beiden Sprachen so viel wie möglich ähneln, so dass die Bewertungen, die die Probanden den Wörtern geben, wirklich vergleichbar sind.

Die Wörter werden alle in ihrer Pluralform in Sätze eingebaut und den Probanden gezeigt. Dies bestätigt die Zählbarkeit, die die Wörter in ihrer Diminutivierung erworben haben, und durch die Tatsache, dass alle Wörter in den Plural sind, kann ausgeschlossen werden, dass der Numerus der Wörter einen Einfluss auf ihre Bewertung hat, weil sie alle den gleichen haben.

4.1.2 Sätze

Die Wörter, die letztendlich für die Untersuchung ausgewählt worden sind, werden in Sätze eingebaut. Wie bei den Wörtern ist es auch bei den Sätzen wichtig, dass die niederländischen und deutschen Sätzen einander so viel wie möglich ähneln, so dass die Reaktionen der Probanden tatsächlich mit einander vergleichbar sind. Die Sätze verschaffen einen Kontext in dem die Wörter gelesen werden können, und zeigen außerdem im Deutschen, dass es sich bei diesen Wörtern ständig um eine Pluralform handelt, was aus den Wörtern selbst, durch die Eigenschaften des Diminutivs im Deutschen, nicht deutlich wird. Die Sätze, die letztendlich verwendet werden, sind alle in der Wiedergabe der ganzen Fragebogen im 2. und 3. Anhang zu finden.

4.1.3 Kontrolle

Die Probanden werden bei dem Ausfüllen des Fragebogens kontrolliert. So dass man sicher sein kann, dass alle Probanden verstehen, was von ihnen erwartet wird, müssen sie zwei Wörter bewerten, die es absolut nicht gibt: Sie sind keine diminuierte Versionen existierender Wörter,

⁶ Diese Anzahl ist sehr hoch wegen der festen Ausdrücke „op een houtje bijten“ und „op eigen houtje“, und wäre wahrscheinlich viel niedriger, wenn nur Bezeichnungen tatsächlicher Hölzchen aufgenommen wären.

sondern Wörter, die als Diminutive aussehen und nicht existieren. Die Wörter sind „Miffchen“ und „Härtchen“ im Deutschen, und „mifjes“ und „hurtjes“ im Niederländischen. Wenn Probanden eins dieser Wörter oder beide Wörter positiv bewerten (höher als 3 auf einer Skala von 1 bis 5), zeigt das, dass die Daten dieser Probanden keine nützliche Informationen geben über die „Richtigkeit“ der anderen Wörter, die in dem Fragebogen bewertet werden.

4.2 Probanden

Insgesamt haben 53 Personen die Fragebogen ausgefüllt: Der niederländische Fragebogen ist 27 mal ausgefüllt worden, der deutsche ist 26 mal ausgefüllt worden. Die Probanden, die einen Fragebogen ausgefüllt haben, sind über verschiedene Wegen rekrutiert worden: über soziale Medien, persönlich und mithilfe anderer Leute. Sowohl die Anzahl als auch die Varietät der Probanden ist wegen dieser Methode sehr beschränkt. Bei dem Rekrutieren der Probanden ist man davon abhängig, wie viele Leute man kennt, und welche von denen einen Fragebogen ausfüllen wollen. Weil es mit dieser Methode auf keinen Fall möglich ist, ein richtiges Bild der ganzen niederländischen und deutschen Sprachgemeinschaften zu erwerben, ist auch nicht versucht worden, zu diesem Zweck Daten über zum Beispiel Alter, Geschlecht oder Herkunft zu sammeln. Die erste Frage des Fragebogens ist jedoch die, welche die Muttersprache der Probanden ist, bzw. welche die Muttersprachen der Probanden sind. Daten derjenigen, die keine Muttersprachlerinnen der jeweiligen Sprache sind, können dadurch außer Betracht gelassen werden. Von den 26 Personen, die den deutschen Fragebogen ausgefüllt haben, sind die Daten von vier von ihnen aus diesem Grund gelöscht worden. Die 27 Personen, die den niederländischen Fragebogen ausgefüllt haben, sind alle Muttersprachlerinnen des Niederländischen, wovon also keine Daten aus diesem Grund gelöscht werden müssen. Probanden mit mehreren Muttersprachen dürfen mitmachen, wenn zumindest eine der Muttersprachen Deutsch (beim Ausfüllen des deutschen Fragebogens) oder Niederländisch (beim Ausfüllen des niederländischen Fragebogens) ist.

Von den restlichen 22 deutschsprachigen Probanden sind Daten von drei weiteren Personen außer Betracht gelassen, weil sie die Kontrolle nicht bestanden haben (ein falsches Wort mit mehr als drei Punkten bewertet haben). Bei den niederländischsprachigen Probanden war das einmal der Fall. Die endgültigen Daten, die in dieser Arbeit aufgenommen werden, sind also die von 19 Probanden für die deutsche Version und 26 Probanden für die niederländische Version des Fragebogens.

	total ausgefüllt	nicht-Muttersprachler	Kontrolle nicht bestanden	total verwendbar
DE	26	4	3	19
NL	27	0	1	26

Tabelle 3: Anzahl von Probanden

4.3 Ablauf

Fast alle Probanden haben die Fragebogen im Internet ausgefüllt. Beide Versionen sind einmal auf Papier ausgefüllt worden, jeweils weil die Probanden persönlich eingeladen sind, den Fragebogen auszufüllen, und sie es nicht im Internet machen wollten. Ihre Antworten sind ohne weitere Schwierigkeiten bei den der anderen Probanden gefügt. Der allgemeine Ablauf der Untersuchung fängt mit einer kurzen Einführung an, worin den Probanden gedankt wird für die Interesse. An dieser Stelle werden die Probanden auch gefragt, was ihre Muttersprache ist bzw. was ihre Muttersprachen sind. Danach bekommen die Probanden eine Beispielfrage, wobei erklärt wird, wie der Fragebogen strukturiert ist: Die Probanden sehen einen Satz, wobei sie ein Wort im Satz auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 5 (sehr gut) bewerten sollen. Danach bekommen sie den nächsten Satz. Die Sätze stehen in einer willkürlichen Reihenfolge. Wegen technischer Beschränkungen werden sie aber leider nicht bei jedem Probanden neu durcheinandergewürfelt, wodurch es nicht ausgeschlossen werden kann, dass die Reihenfolge der Sätze die Ergebnisse beeinflusst. Die Fragebogen und eine Übersicht aller Bewertungen pro Wort pro Proband im Anhang sind in dieser Reihenfolge wiedergegeben worden.

5. Ergebnisse

Die kompletten Tabellen aller einzelnen Bewertungen jedes Wortes sind im 4. und 5. Anhang zu finden. In diesem Kapitel werden die Daten geordnet wiedergegeben.

5.1 Durchschnitt pro Wort

Zunächst findet man die Durchschnittliche Bewertung der einzelnen Wörter im Niederländischen und im Deutschen. Es soll hierbei beachtet werden, dass die Wörter auf einer Skala von 1 (sehr schlecht) bis 5 (sehr gut) bewertet worden sind. Die Ergebnisse sind in Diagramm 1 auch grafisch wiedergegeben.

	Deutsch	Niederländisch
Bierchen/biertjes	4,11	4,65
Weinchen/wijntjes	2,89	4,31
Colachen/colaatjes	1,05	3,85
Teechen/theetjes	2,11	2,73
Papierchen/papiertjes	3,26	4,04
Hölzchen/houtjes	3,63	4,27
Plastikchen/plasticjes	1,05	2,00
Wöllchen/wolletjes	2,16	3,08
Schläfchen/slaapjes	3,16	2,42
Lüftchen/luchtjes	3,00	4,27
Lärmchen/lawaaitjes	1,05	1,19
Wetterchen/weertjes	1,84	1,46

Tabelle 4: Durchschnittliche Bewertung der einzelnen Wörter

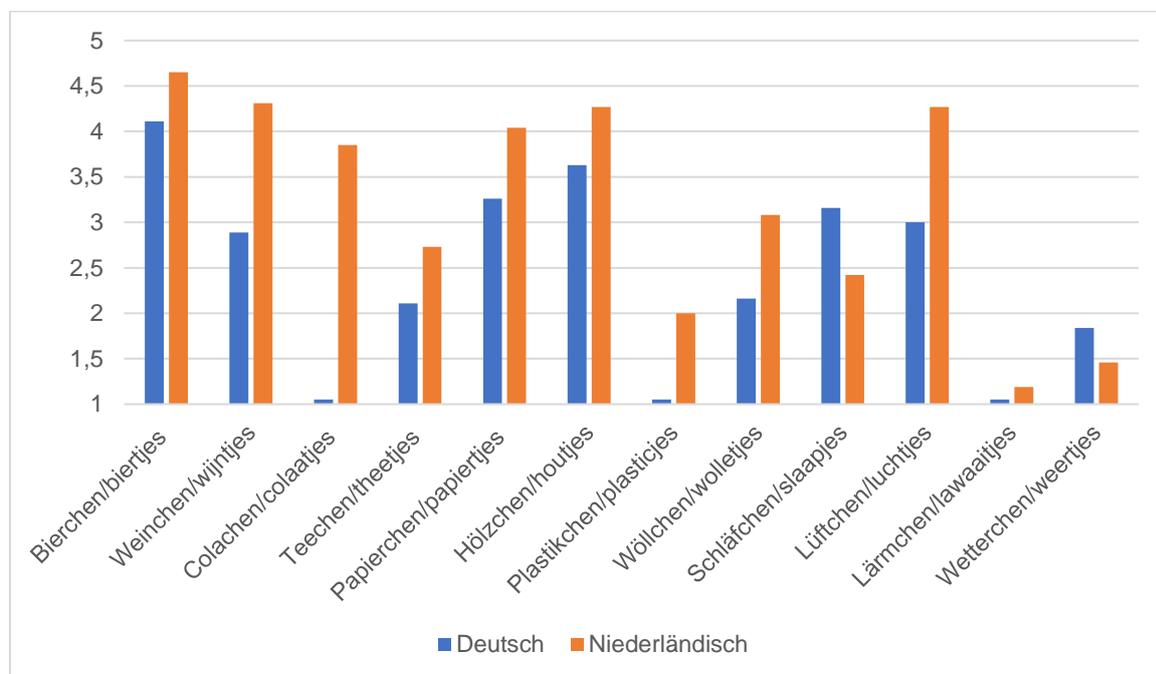


Diagramm 1: Durchschnittliche Bewertung der einzelnen Wörter, Grafik.

Auffällig ist, dass nicht alle Wörter positiver bewertet werden im Niederländischen als im Deutschen. Deutschsprachige Probanden bewerten „Schläfchen“ und „Wetterchen“ positiver als niederländische. Wenn diese Durchschnitte auf Grund des Wortfelds kombiniert werden, sagen sie etwas über die durchschnittliche Bewertungen pro Wortfeld aus.

5.2 Durchschnitt pro Wortfeld

Für das Vergleichen der Ergebnisse der verschiedenen Wortfelder wird jetzt eine Tabelle mit den durchschnittlichen Bewertungen aller Wortfelder gezeigt. Dies wird für beide Sprachen getrennt graphisch wiedergegeben, in Diagrammen 4 und 5.

	Getränke (etabliert)	Getränke (neu)	Getränke (total)
DE	3,50	1,58	2,54
NL	4,48	3,29	3,88
	Stoffe (etabliert)	Stoffe (neu)	Stoffe (total)
DE	3,45	1,61	2,53
NL	4,15	2,54	3,35
	Sonstiges (etabliert)	Sonstiges (neu)	Sonstiges (total)
DE	3,08	1,45	2,26
NL	3,35	1,33	2,34

Tabelle 6: Durchschnitt aller Bewertungen pro Wortfeld

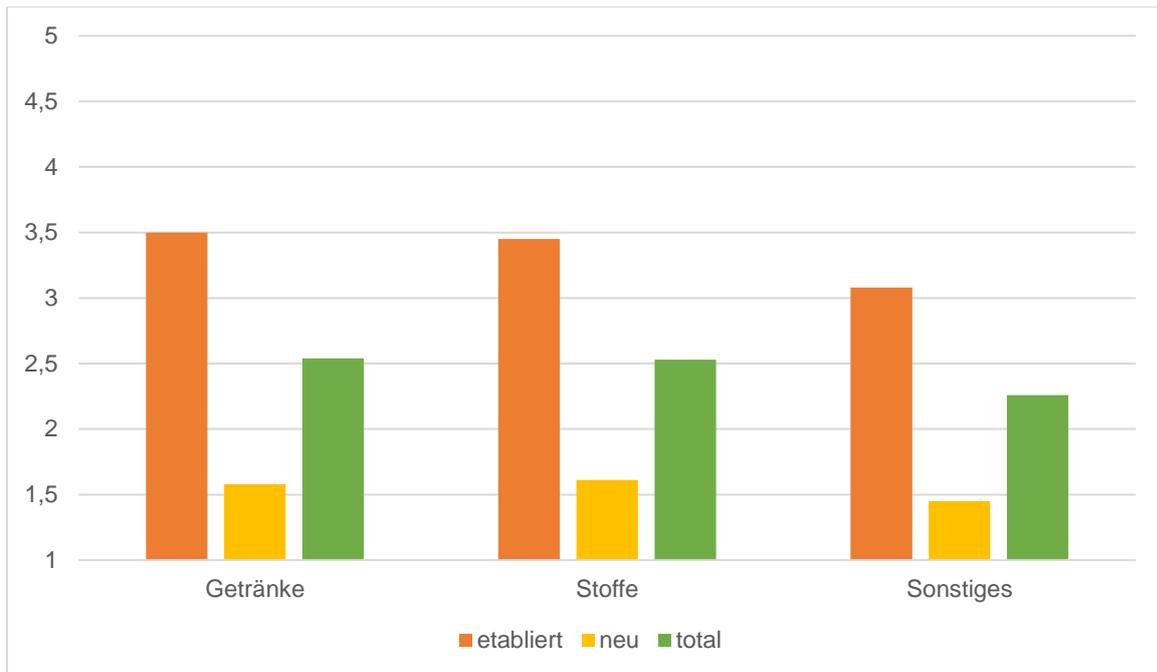


Diagramm 4: Durchschnittliche Bewertung pro Wortfeld. (Deutsch)

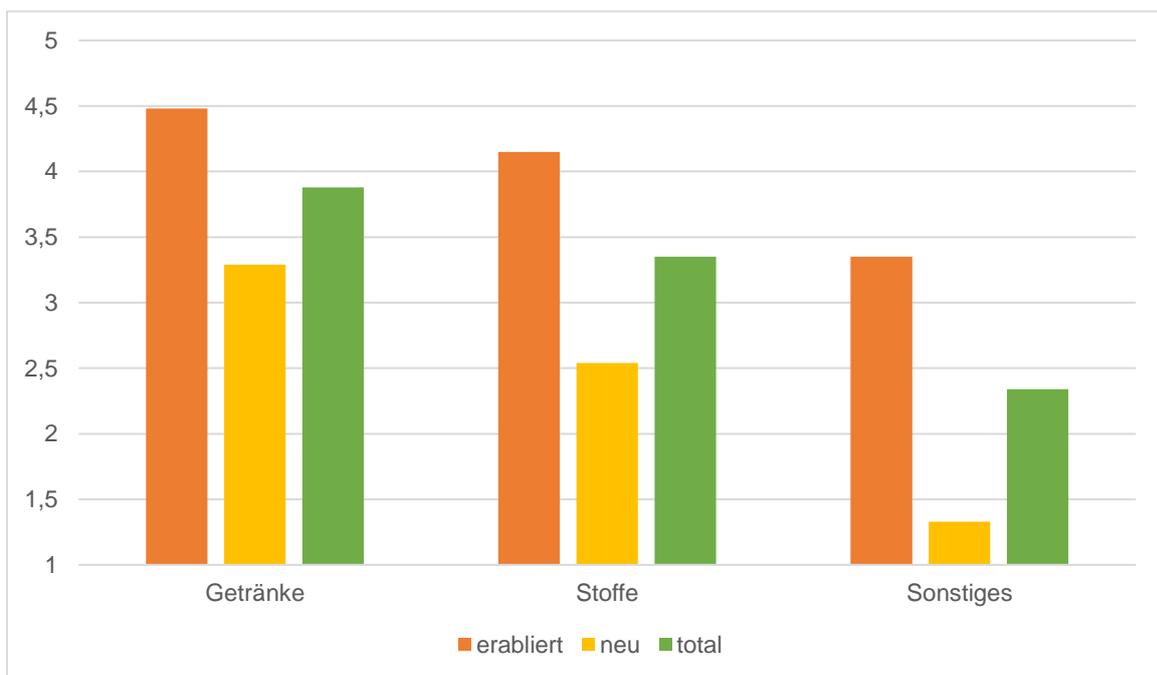


Diagramm 5: Durchschnittliche Bewertung pro Wortfeld. (Niederländisch)

Diese Ergebnisse zeigen im Niederländischen eine deutliche Präferenz für die individuierenden Diminutive in den Wortfeldern von Getränken und Stoffen im Vergleich mit den, aus anderen Wortfeldern. Das Verhältnis ist $3,88/2,34=1,66$ für Getränke und $3,35/2,34=1,43$ für Stoffe. Im Deutschen ist die Präferenz auch anwesend: Die Werte sind tatsächlich niedriger für sowohl etablierte als auch neue Wörter. Die Präferenz ist aber viel weniger ausgeprägt. Das Verhältnis im Deutschen ist $2,54/2,26=1,12$ für Getränke und $2,53/2,26=1,12$ für Stoffe. Der Unterschied ist also sehr klein.

5.3 Verteilung der Bewertungen pro Wort

In den folgenden zwei Diagrammen werden die Anzahlen verschiedener Bewertungen pro Wort gezeigt, zuerst im Deutschen, dann im Niederländischen. Diese Anzahlen findet man auch in zwei Tabellen im 6. Anhang.

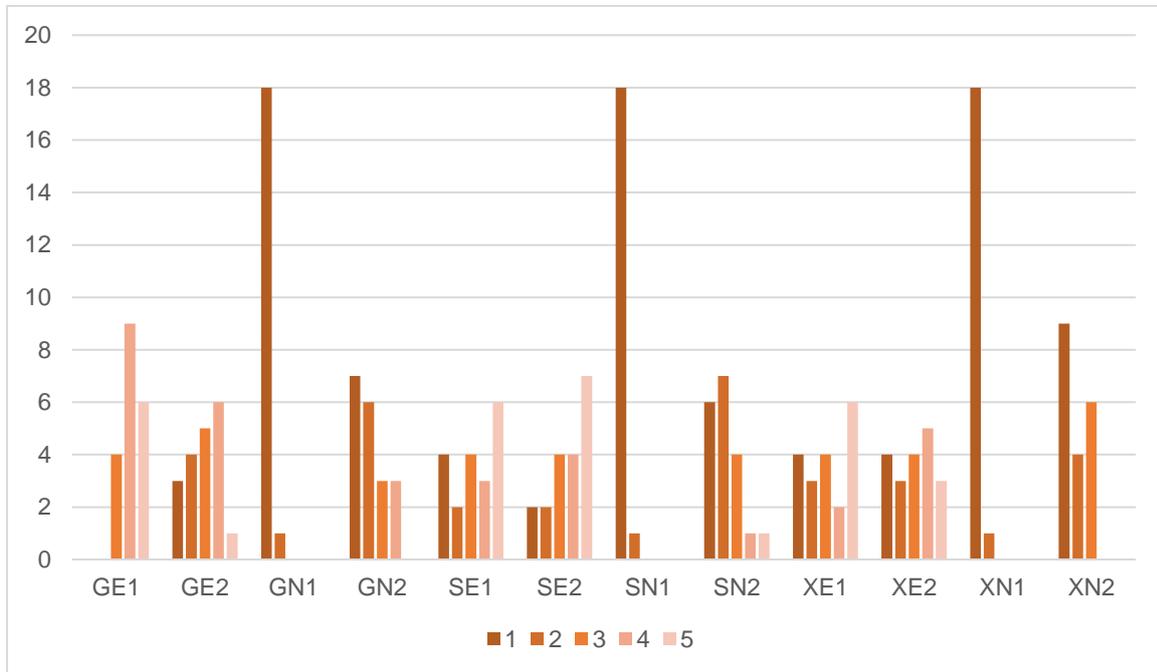


Diagramm 2: Anzahl Bewertungen pro Wort (Deutsch)

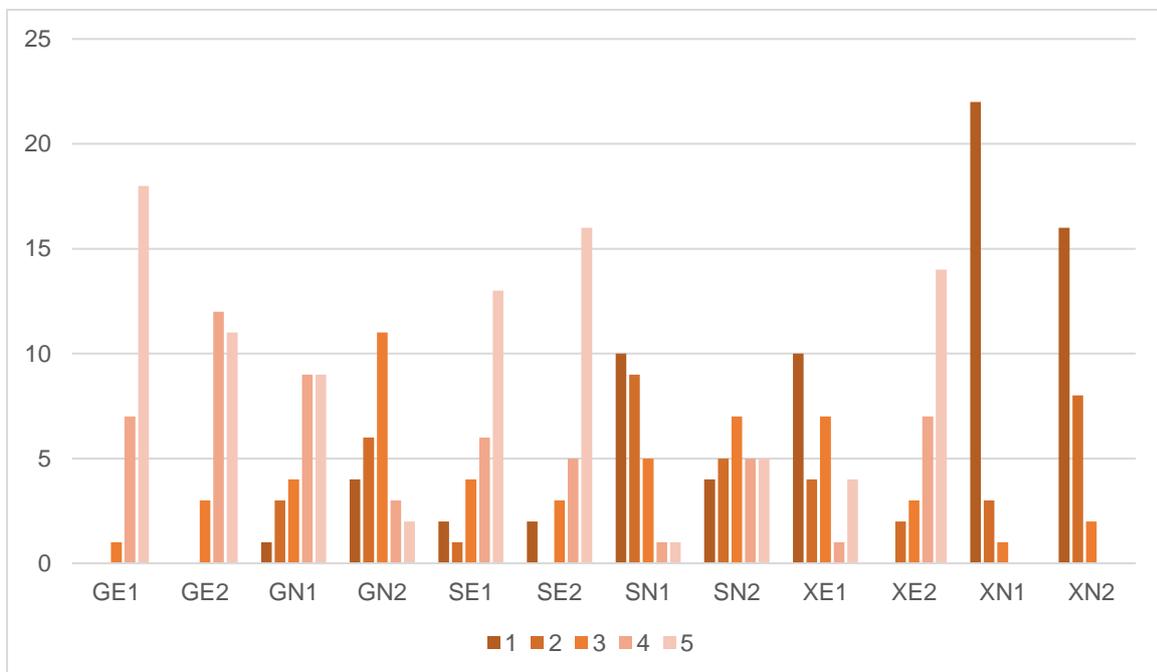


Diagramm 3: Anzahl Bewertungen pro Wort (Niederländisch)

GE1: Bierchen/biertjes GE2: Weinchen/wijntjes GN1: Colachen/colaatjes GN2: Teechen/theetjes SE1: Papierchen/papiertjes SE2: Hölzchen/houtjes SN1: Plastikchen/plasticjes SN2: Wöllchen/wolletjes XE1: Schläfchen/slaapjes XE2: Lüftchen/luchtjes XN1: Lärmchen/lawaaitjes XN2: Wetterchen/weertjes	Die verwendete Abkürzungen sind: G – Wortfeld Getränke S – Wortfeld Stoffe X – Sonstige Wortfelder E – etabliert N – neu
---	---

Tabelle 5: Abkürzungen in den Diagrammen

Aus diesen Grafiken wird deutlich, dass die Probanden des niederländischen Fragebogens die Wörter öfter mit einer 5 bewerten, und die Probanden des deutschen viel öfter mit einer 1. Sogar das Wort, das im Deutschen die positivste Bewertung bekommen hat (Bierchen, 4,11/5) hat keine Mehrheit der Bewertung 5 bekommen. „Papierchen“, „Hölzchen“ und „Schläfchen“ haben jedoch eine Mehrheit der Bewertung 5 im Deutschen. Dies fällt auf, weil die häufigste Bewertung für „slaapjes“ im Niederländischen eine 1 ist. Besonders auffällig sind die deutschen Ergebnisse der Wörter „Colachen“, „Plastikchen“ und „Lärmchen“, für die jeweils nur eine Person (nicht jedes Mal die gleiche) etwas anderes als eine 1 gewählt hat, und niemand höher als 2. Für das Niederländische wird nur „lawaaitjes“ vergleichbar negativ beurteilt.

5.4 Durchschnitt aller Wörter, etabliert und nicht-etabliert

Schließlich werden die durchschnittlichen Bewertungen aller etablierter und neuer Wörter gezeigt (Tabelle 6). Hiermit kann gezeigt werden, ob es zwischen dem Niederländischen und dem Deutschen in diesem Bereich einen Unterschied gibt. Es wird auch wieder graphisch wiedergegeben, in Diagramm 4.

	etabliert	neu	alles
DE	3,34	1,54	2,44
NL	3,99	2,38	3,19

Tabelle 7: Durchschnitt aller Bewertungen pro Sprache

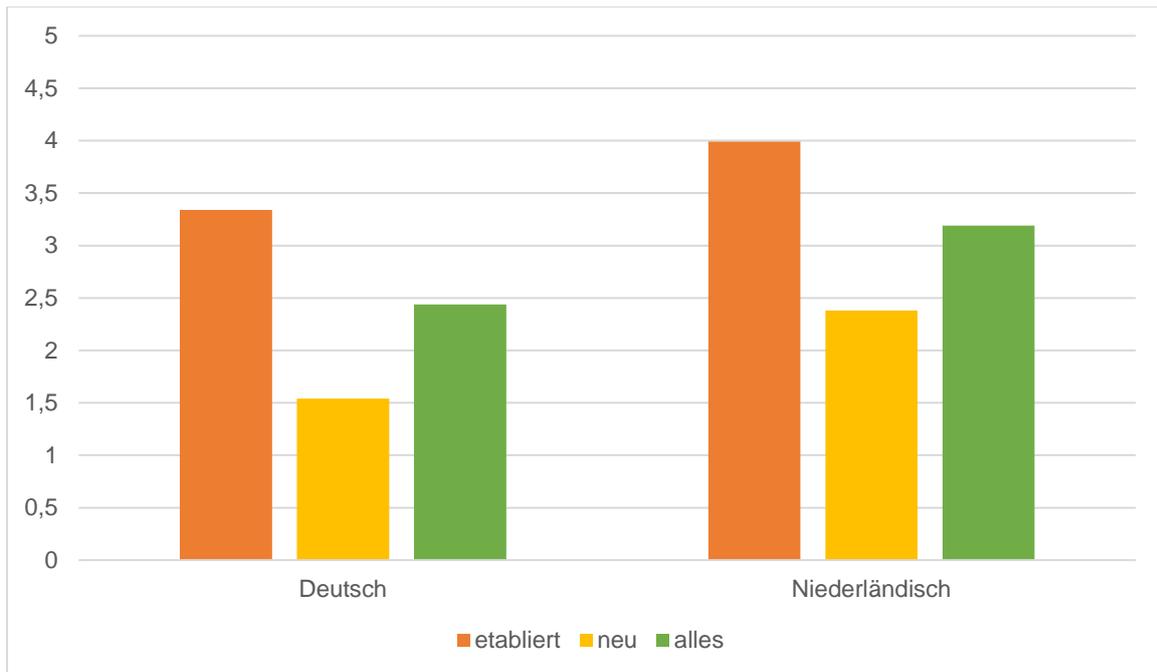


Diagramm 6: Durchschnitt aller Bewertungen pro Sprache (Grafik)

Die niederländischsprachigen Probanden reagieren, im Großen und Ganzen, positiver auf individuierende Diminutive, ob etabliert oder neu, obwohl sie nicht jedes Wort positiver bewerten (s. Diagramm 1). Der Unterschied zwischen den Bewertungen der etablierten und den neuen Wörtern ist im Niederländischen kleiner als im Deutschen: Das Verhältnis etabliert/neu ist im Deutschen $3,34/1,54=2,17$. Im Niederländischen ist es $3,99/2,38=1,68$.

Im folgenden Kapitel werden diese Ergebnisse besprochen.

6. Diskussion

In diesem Kapitel werden die in Kapitel 5 geordnet wiedergegebenen Daten erläutert, und damit betrachtet, ob die in Kapitel 3 beschriebene Forschungsfrage beantwortet werden kann. Diese Frage war: Kann im Niederländischen und im Deutschen bei der Individuierung durch Diminution eine Präferenz für Wörter aus bestimmten Wortfeldern gegenüber anderen Wortfeldern gezeigt werden? Wobei die Hypothese war, dass dies der Fall sein würde, und dass dies mithilfe der Daten aus den Fragebögen über die Wortfelder Getränke und Stoffe gezeigt werden könnte im Vergleich mit Wörtern aus anderen Wortfeldern, sowohl bei relativ etablierten als bei relativ neuen Wörtern. Diese Hypothese kann teilweise bestätigt werden: Wie in 5.2 gezeigt wurde werden Getränke und Stoffe in beiden Sprachen, und sowohl bei etablierten als bei neuen Wörtern, durchschnittlich positiver bewertet. Wie aber auch schon in 5.2 genannt wird, ist diese Präferenz im Deutschen sehr klein. Weiterhin existiert im Niederländischen auch einen größeren Unterschied zwischen den Wortfeldern von Getränken und Stoffen als im Deutschen. Im Deutschen sind die Bewertungen für die beiden etwas beliebteren Wortfelder fast gleich, während im Niederländischen Getränke deutlich beliebter sind, vor allem wenn es um weniger etablierte Wörter geht. Die Tendenzen scheinen sich hier also zwischen den Sprachen einigermaßen zu trennen.

Die Vermutungen, die weiter in Kapitel 3 genannt worden sind, können auch gewissermaßen bestätigt werden: Die Bewertungen im niederländischen Fragebogen sind tatsächlich durchschnittlich positiver als die im deutschen, existierende Wörter werden positiver bewertet als neue, und der Unterschied zwischen diesen beiden ist im Niederländischen, wie in 5.4 erklärt wird, kleiner als im Deutschen. Es muss gesagt werden, dass diese Schlussfolgerungen nur auf eine sehr kleine Anzahl von Wörtern und Probanden anwendbar sind. Diese Arbeit zeigt also eine mögliche Herangehensweise, für das Untersuchen dieses Subjekts, kann aber nur schwierig etwas über die ganzen niederländischen und deutschen Sprachen aussagen.

Im Großen und Ganzen kann also gesagt werden, dass die Forschungsfrage mit einem „Ja“ beantwortet werden kann. Wenn die Daten etwas tiefer betrachtet werden, über Durchschnitte hinaus, fallen aber einige komische Sachen auf. Diagramm 2 in 5.3 zeigt zum Beispiel, dass in alle Wortfelder-Kategorien jeweils ein Wort komplett abgelehnt wird: Colachen bei Getränken, Plastikchen bei Stoffen und Lärmchen bei den sonstigen Wortfeldern. Diese drei Wörter sind alle nicht-etabliert, und es gibt viele mögliche Gründe dafür, dass diese drei spezifischen Wörter abgelehnt worden sind. Es zeigt aber auf jeden Fall, dass man nicht einfach beliebige Massennomen mit dem Diminutiv individuieren kann, auch wenn die Wörter aus einem Wortfeld stammen, das dies generell zu erlauben scheint. Dabei können auch phonologische oder orthographische Merkmale eine Rolle spielen, die in dieser Arbeit nicht angesprochen wurden. Das Deutsche korrigiert bei „Colachen“ nicht für die atypische orthographische Umgebung des

langen „a“ , was im niederländischen wohl passiert in „colaatje“. Da die Fragebogen geschrieben statt gesprochen sind, kann dies einen Einfluss haben.

Die geschriebene Art des Fragebogens liefert auch andere Schwierigkeiten. Wie in 2.1.1.3 genannt wurde, ist der Gebrauch des Diminutivs vor allem im Deutschen sehr auf die gesprochene Sprache beschränkt. Die Bewertungen der Wörter können also dadurch beeinflusst werden, dass die Stimuli geschrieben sind. In Zusammenhang mit diesem Punkt gibt es der Punkt des informellen Charakters des Diminutivs. Dies gilt wiederum vor allem für das Deutsche. Das Ausfüllen eines Fragebogens für eine Untersuchung der Universität (auch wenn nur auf dem Niveau einer Bachelorarbeit) ist möglich nicht die Situation, worin man normalerweise ein Diminutiv verwenden oder erlauben würde. Ein deutschsprachiger Proband hat nach dem Ausfüllen des Fragebogens sogar persönlich gesagt, dass diese Wörter „falsch“ seien, weil man sie eher in der Kneipe höre. Eine Forschungsmethode, die eine derartige informelle Umgebung besser simulieren kann als ein Fragebogen, könnte also sehr unterschiedliche Ergebnisse hervorbringen. Schließlich ist es wichtig anzumerken, dass in dieser Arbeit die Meinungen von Sprecherinnen und Sprecher untersucht worden sind. Obwohl der Fragebogen erklärt, dass es keine richtige oder falsche Antworten gibt, könnten Vorurteile der Sprecherinnen und Sprecher über normierte und nicht-normierte Sprache eine Rolle spielen, wenn gefragt wird, was für die Probanden „richtig“ klingt. Diese Daten bestätigen also zwar eine Vermutung über das Bevorzugen Wörter aus bestimmten Wortfeldern, zeigen aber nur einen Teil des Sprachgebrauchs.

Neben diesen Diskussionspunkten muss auch erwähnt werden, dass das Wort „Wetterchen“ diese Daten möglicherweise einigermaßen verzeichnet. Wie in 4.1.1 erwähnt wurde, ist bei der Wahl dieses Wortes ein Fehler gemacht worden. Die Tatsache, dass das Wort „weertje“ in ihrer Pluralform im Niederländischen nicht etabliert ist, zeigt nicht irgendwie, dass die individuierende Funktion des Diminutivs weniger etabliert sei. Außerdem ist es diskutabel, ob das Diminutiv hier tatsächlich eine individuierende Funktion hat. Wenn das Wort wie die Wörter in der ersten Liste direkt getestet wäre, wäre deutlich geworden, dass man zwar „Das ist ein Wetterchen,“ sagen kann, nicht aber „Er hat viel Wetter,“ (oder die niederländischen Versionen dieser Äußerungen). Ein „Wetterchen“ ist also nicht eine bestimmte „Portion“ von Wetter wie ein Bierchen eine Portion Bier ist. Das Wort „Wetter“ funktioniert irgendwie anders als die anderen Wörter dieser Untersuchung, und die Tatsache, dass es mitaufgenommen worden ist, hätte vorgebeugt werden können, wenn auch die nicht-etablierten Wörter, statt nur die Wörter der ersten Liste, alle getestet wären. Weil dieser Fehler erst bei dem Interpretieren der Daten deutlich wurde, ist dies nicht angepasst worden. Es kann aber sein, dass es die Ergebnisse beeinflusst hat, vor allem weil die Anzahl der untersuchten Wörter so klein ist.

7. Fazit

In dieser Arbeit wurde die individuierende Funktion des Diminutivs im Niederländischen und im Deutschen untersucht. Obwohl das Niederländische und das Deutsche sehr eng verwandt sind, gibt es bestimmte Unterschiede in der Form und dem Gebrauch des Diminutivs, ähneln sie sich in seiner Bedeutung, und in beiden Sprachen ist eine Funktion des Diminutivs das Individuieren von Massennomen. Mithilfe von Informantinnen und Korpusdaten ist eine Hypothese hervorgebracht, dass diese individuierende Funktion zum Beispiel bei Wörter der Wortfelder Getränke und Stoffe im Vergleich mit anderen Wortfeldern bevorzugt wird. Diese Hypothese wurde mit zwei Fragebogen, einem niederländischen und einem deutschen, anhand zwölf Wörter überprüft. Diese Wörter sind teilweise etabliert, teilweise weniger etabliert, und so konnte den Einfluss des Wortfelds unabhängig der Gängigkeit der Wörter getestet werden. Die Ergebnisse der Fragebogen zeigen, dass im Niederländischen und im Deutschen die gleiche, oder zumindest eine ähnliche Tendenz existiert: Die Wortfelder Getränke und Stoffe werden tatsächlich positiver bewertet, obwohl die Tendenz im Deutschen etwas schwächer scheint, vor allem bei Getränken. Wie in Kapitel 6 besprochen wurde ist der Umfang dieser Arbeit und dieser Untersuchung aber sehr beschränkt. Es gibt noch viele Forschungsmöglichkeiten in diesem Bereich. Ein erster Punkt wäre das Miteinbeziehen der Wörter im Wortfeld „Essen“: Es ist, wenn die Tendenzen, die in dieser Arbeit gezeigt wurden, weiter anwendbar sind, sehr wahrscheinlich, dass auch Wörter aus diesem Wortfeld relativ positiv bewertet werden. Eine Erweiterung der Untersuchung könnte auch mehr als nur die Pluralform der Wörter überprüfen, und vielleicht sogar interessante Kontraste zwischen den Bewertungen von Singular und Plural hervorbringen. Es könnte auch lohnenswert sein, mehr auf die Taxonomien der Wörter zu achten. In diesem Vergleich sind zum Beispiel „Cola“ und „Tee“ mit „Bier“ und „Wein“ unter Getränken gerechnet. Eine weitere und etwas detailliertere Untersuchung könnte die verschiedenen Subkategorien von Getränken beachten, und „Bier“ und „Wein“ zu alkoholischen Getränken rechnen, „Cola“ unter Softdrinks, und „Tee“ unter heißen Getränken. Es wäre auch interessant, die Untersuchung so auszubreiten, dass Wörter mit dem Diminutivsuffix „-lein“ auch miteinbezogen werden könnten. Letztendlich ist diese Arbeit nur ein sehr kleiner Teil des Diskurses über das Diminutiv, ihre individuierende Funktion, und die mögliche Rolle des Wortfelds in diesem Bereich.

Literaturverzeichnis

- Bayrischer Rundfunk (2011): *GRIPS Deutsch 7. Warum Wortfelder nützlich sind*.
<https://www.br.de/grips/faecher/grips-deutsch/07-wortfelder-nachlesen100.html>. (03.11.2019)
- Borer, Hagit (2005): *In Name Only. Structuring Sense Vol. 1*. Oxford: Oxford University Press.
- Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften: *DWDS-Kernkorpus (1900–1999)*.
<https://www.dwds.de/r?q=&corpus=kern>. (03.11.2019)
- Coseriu, Eugenio (1967): Lexikalische Solidaritäten. In: *Poetica*, 1, 293–303. Via JSTOR,
www.jstor.org/stable/43028577. (03.11.2019).
- De Belder, Marijke. (2008). Size matters: Towards a syntactic decomposition of countability. In:
Proceedings of WCCFL 27, 116-122.
- Donalies, Elke (2006): *Dem Väterchen sein Megahut. Der Charme der deutschen Diminution und Augmentation und wie wir ihm gerecht werden*. In: Breindl, Eva, Lutz Gunkel, Bruno Strecker (Hg.): *Grammatische Untersuchungen, Analysen und Reflexionen*. Festschrift für Gisela Zifonun. Tübingen: Narr, 33-51.
- Duden Online: „Reis“ auf Duden online.
https://www.duden.de/rechtschreibung/Reis_Pflanze_Korn. (03.11.2019)
- Geckeler, Horst (1971): *Strukturelle Semantik und Wortfeldtheorie*. München: Wilhelm Fink Verlag.
- Instituut voor de Nederlandse taal. *Corpus Hedendaags Nederlands*.
<https://portal.clarin.inl.nl/search/page/search>. (03.11.2019)
- Jurafsky, Daniel (1996): Universal Tendencies in the Semantics of the Diminutive. In: *Language*, 72(3), 533-578.
- Klimaszewska, Zofia (1983): *Diminutive und augmentative Ausdrucksmöglichkeiten des Niederländischen. Deutschen und Polnischen. Eine konfrontative Darstellung*. Wrocław: Wydawnictwo Polskiej Akademii Nauk.
- Löbner, Sebastian (2015): *Semantik: Eine Einführung*. Walter de Gruyter GmbH & Co KG.
- Nerlich, Brigitte und David D. Clarke (2000): Semantic fields and frames: Historical explorations of the interface between language, action, and cognition. In: *Journal of pragmatics*, 32 (2), 125-150.
- Pafel, Jürgen und Ingo Reich (2016): *Einführung in die Semantik*. Stuttgart: J.B. Metzler.
- Petruck, Miriam R. L. (1996): *Frame Semantics*. In: Verschueren, Jef, Jan-Ola Ostman, Jan Blommaert & Chris Buehler (Hg.): *Handbook of Pragmatics*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- Schwarz, Monika und Jeanette Chur (2004): *Semantik. Ein Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr.
- Van Haeringen, C.B. (1952): Concentratie door diminuering. In: *De Nieuwe Taalgids*, 45, 194-227. J.B. Wolters, Groningen/Djakarta.
- Wiltschko, Martina (2006): *Why should diminutives count?* In: Broekhuis, Hans (ed.) *Organizing Grammar. Linguistic Studies in Honor of Henk van Riemsdijk*. Berlin: Walter de Gruyter.

Anhang 1: Tests

Test 1, für das Sammeln individuierender Diminutive

a) Gibt es eine Massenlesart in der Grundform?

Deutsch: Das ist viel GF (Singular).

Beispiel: Das ist viel Bier.

Niederländisch: Dat is veel GF (Singular).

Beispiel: Dat is veel bier.

b) Gibt es eine Zähllesart in der diminuierten Form?

Deutsch: Das ist ein DF (Singular).

Beispiel: Das ist ein Bierchen.

Niederländisch: Dat is een DF (Singular).

Beispiel: Dat is een biertje.

Test 2, für das Verteilen der individuierenden Diminutive in Wortfelder

Getränke:

Deutsch: Wir trinken gerne GF (Singular).

Beispiel: Wir trinken gerne Tee.

Niederländisch: Wij drinken graag GF (Singular).

Beispiel: Wij drinken graag thee.

Essen:

Deutsch: Sie essen gerne GF (Singular).

Beispiel: Sie essen gerne Brot.

Niederländisch: Ze eten graag GF (Singular).

Beispiel: Ze eten graag brood.

Stoffe:

Deutsch: Das Objekt ist gemacht aus GF (Singular).

Beispiel: Das Objekt ist gemacht aus Papier.

Niederländisch: Het object is gemaakt van GF (Singular).

Beispiel: Het object is gemaakt van papier.

Schmutz:

Deutsch: Es ist hier schmutzig, es gibt viel GF (Singular).

Beispiel: Es ist hier schmutzig, es gibt viel Staub.

Niederländisch: Het is hier vies, er ligt veel GF (Singular).

Beispiel: Het is hier vies, er ligt veel stof.

In den folgenden Wortfeldern gibt es nur niederländische Fälle der Individuierung durch Diminuierung.

Unordnung:

Deze kinderen kunnen niet goed opruimen, ze maken overal GF (Singular).

Beispiel: Deze kinderen kunnen niet goed opruimen, ze maken overal troep.

Glück:

Het leven is niet alleen slecht, soms heb je GF (Singular).

Beispiel: Het leven is niet alleen slecht, soms heb je mazzel.

Körperexkrete:

Zijn lichaam produceert erg veel GF (Singular).

Beispiel: Zijn lichaam produceert erg veel snot.

Anhang 2: Fragebogen Deutsch

Fragebogen Diminutive

Herzlich Willkommen, und vielen Dank für Ihre Interesse! Dieser Fragebogen dient eine Untersuchung der deutschen Sprache, im Kontext einer Abschlussarbeit an der Universität Utrecht, geschrieben von S.A. Gerszt. Alle Daten werden komplett anonym verarbeitet. Das Ausfüllen dauert ungefähr fünf Minuten. Wenn Sie Fragen haben, schicken Sie bitte eine E-Mail an s.a.gerszt@students.uu.nl.

Was ist Ihre Muttersprache/was sind Ihre Muttersprachen?

Beispielaufgabe

Zur Vorbereitung der Untersuchung finden Sie hier eine Beispielaufgabe. Jede Frage besteht aus einem Satz und dem Auftrag, ein einziges Wort im Satz zu bewerten. Es geht darum, wie richtig das Wort für Sie klingt, m.a.W., inwiefern Sie das Wort akzeptieren. Es gibt keine falsche Antworten.

Die Bäckerei im Dorf macht gute Gebäckchen.

Bewerten Sie das Wort "Gebäckchen".

1 2 3 4 5
sehr schlecht sehr gut

Danke! Jetzt kommen die tatsächlichen Fragen.

Diese moderne Lampe besteht aus hunderten Plastikchen.

Bewerten Sie das Wort "Plastikchen".

1 2 3 4 5
sehr schlecht sehr gut

Ich frage mich, wie viele Bierchen sie gestern getrunken hat.

Bewerten Sie das Wort "Bierchen".

1 2 3 4 5
sehr schlecht sehr gut

Lise macht viele Schläfchen, weil sie krank ist.

Bewerten Sie das Wort "Schläfchen".

1 2 3 4 5
sehr schlecht sehr gut

Wir haben gestern viele Härtchen gegessen.

Bewerten Sie das Wort "Härtchen".

1 2 3 4 5
sehr schlecht sehr gut

Er hat alle Papierchen auf den Boden fallen lassen.

Bewerten Sie das Wort "Papierchen".

1 2 3 4 5
sehr schlecht sehr gut

Das Hotel ist nicht empfehlenswert. Es kommen manchmal Lärmchen von den anderen Zimmern.

Bewerten Sie das Wort "Lärmchen".

1 2 3 4 5
sehr schlecht sehr gut

Der Schrank steht auf drei Hölzchen, für eine bessere Stabilität.

Bewerten Sie das Wort "Hölzchen".

1 2 3 4 5
sehr schlecht sehr gut

Er darf nicht Auto fahren, obwohl er nur sechs Weinchen getrunken hat.

Bewerten Sie das Wort "Weinchen".

1 2 3 4 5
sehr schlecht sehr gut

So viele Softdrinks kann ich nicht trinken. Nach drei Colachen wird mir übel.

Bewerten Sie das Wort "Colachen".

1 2 3 4 5
sehr schlecht sehr gut

Miffchen sind meine Lieblingstiere.

Bewerten Sie das Wort "Miffchen".

1 2 3 4 5
sehr schlecht sehr gut

Sie zupft gerne die Wöllchen von ihren Pullis, wenn sie sich langweilt.

Bewerten Sie das Wort "Wöllchen".

1 2 3 4 5
sehr schlecht sehr gut

Es gibt viele unterschiedliche Lüftchen im Keller.

Bewerten Sie das Wort "Lüftchen".

1 2 3 4 5
sehr schlecht sehr gut

Als sie traurig war, hat sie mit ihren Freunden viele Teechen getrunken.

Bewerten Sie das Wort "Teechen".

1 2 3 4 5
sehr schlecht sehr gut

Wir hatten in den letzten Wochen viele verschiedene Wetterchen.

Bewerten Sie das Wort "Wetterchen".

1 2 3 4 5
sehr schlecht sehr gut

Bitte geben Sie Ihre Zustimmung, die Ergebnisse zu verarbeiten.

Ich gebe S.A. Gerszt meine Zustimmung, meine Antworten für wissenschaftliche Ziele zu verwenden.

Anhang 3: Fragebogen Niederländisch

Enquête verkleinwoorden

Welkom, en bedankt voor je interesse! Deze enquête verzamelt informatie over het Nederlands voor een onderzoek voor de bachelorscriptie van S.A. Gerszt aan de Universiteit Utrecht. Alle data worden compleet anoniem verwerkt. Het invullen van de enquête duurt ongeveer vijf minuten. Voor vragen, stuur een e-mail naar s.a.gerszt@students.uu.nl.

Wat is je moedertaal/wat zijn je moedertalen?

Voorbeeldopdracht

Ter voorbereiding op het onderzoek vind je hier eerst een voorbeeldopdracht. Elke vraag bestaat uit een zin en de opdracht om één woord uit de zin te beoordelen. Het gaat erom, hoe juist het woord voor jou klinkt, oftewel in hoeverre je het woord accepteert. Er zijn geen foute antwoorden.

De bakkerij in het dorp maakt goede gebakjes.

Beoordeel het woord "gebakjes".

	1	2	3	4	5	
heel slecht	<input type="radio"/>	heel goed				

Bedankt! Nu komen de echte vragen.

Deze moderne lamp bestaat uit honderden plasticjes.

Beoordeel het woord "plasticjes".

	1	2	3	4	5	
heel slecht	<input type="radio"/>	heel goed				

Ik vraag me af hoeveel biertjes ze gisteren gedronken heeft.

Beoordeel het woord "biertjes".

	1	2	3	4	5	
heel slecht	<input type="radio"/>	heel goed				

Lise doet veel slaapjes, omdat ze ziek is.

Beoordeel het woord "slaapjes".

	1	2	3	4	5	
heel slecht	<input type="radio"/>	heel goed				

We hebben gisteren veel hurtjes gegeten.

Beoordeel het woord "hurtjes".

	1	2	3	4	5	
heel slecht	<input type="radio"/>	heel goed				

Hij heeft alle papiertjes op de grond laten vallen.

Beoordeel het woord "papiertjes".

	1	2	3	4	5	
heel slecht	<input type="radio"/>	heel goed				

Het hotel is niet aan te raden. Er komen vaak lawaaitjes uit de andere kamers.

Beoordeel het woord "lawaaitjes".

	1	2	3	4	5	
heel slecht	<input type="radio"/>	heel goed				

De kast staat op drie houtjes, voor een betere stabiliteit.

Beoordeel het woord "houtjes".

	1	2	3	4	5	
heel slecht	<input type="radio"/>	heel goed				

Hij mag niet autorijden, ook al heeft hij pas zes wijntjes gedronken.

Beoordeel het woord "wijntjes".

	1	2	3	4	5	
heel slecht	<input type="radio"/>	heel goed				

Zoveel frisdrank kan ik niet drinken. Na drie colaatjes word ik misselijk.

Beoordeel het woord "colaatjes".

	1	2	3	4	5	
heel slecht	<input type="radio"/>	heel goed				

Mifjes zijn mijn lievelingsdier.

Beoordeel het woord "mifjes".

	1	2	3	4	5	
heel slecht	<input type="radio"/>	heel goed				

Zij pulkt graag de wolletjes van haar truien wanneer ze zich verveelt.

Beoordeel het woord "wolletjes".

	1	2	3	4	5	
heel slecht	<input type="radio"/>	heel goed				

Er zijn veel verschillende luchtjes in de kelder.

Beoordeel het woord "luchtjes".

	1	2	3	4	5	
heel slecht	<input type="radio"/>	heel goed				

Toen ze verdrietig was heeft ze veel theetjes gedronken met haar vrienden.

Beoordeel het woord "theetjes".

	1	2	3	4	5	
heel slecht	<input type="radio"/>	heel goed				

We hebben in de afgelopen weken veel verschillende weertjes gehad.

Beoordeel het woord "weertjes".

	1	2	3	4	5	
heel slecht	<input type="radio"/>	heel goed				

Geef alsjeblieft toestemming om de resultaten te verwerken.

Ik geef S.A. Gerszt toestemming mijn antwoorden voor wetenschappelijke doeleinden te gebruiken.

Anhang 4: Ergebnisse (Deutsch)

Proband	SN1	GE1	XE1	SE1	XN1	SE2	GE2	GN1	SN2	XE2	GN2	XN2
1	1	5	5	5	2	5	4	1	4	4	2	1
2	1	5	5	5	1	3	4	1	3	5	4	2
3	1	4	1	2	1	5	3	1	2	3	4	2
4	1	4	5	3	1	4	3	1	2	4	3	3
5	2	5	5	4	1	5	4	1	2	5	3	3
6	1	5	4	5	1	3	5	2	2	3	4	3
7	1	3	2	4	1	3	1	1	2	4	1	3
8	1	4	2	1	1	5	3	1	2	5	3	2
9	1	4	4	3	1	4	4	1	1	4	1	3
10	1	4	3	5	1	2	3	1	2	3	2	2
11	1	4	3	3	1	5	4	1	3	3	2	3
12	1	3	3	4	1	2	2	1	1	2	2	1
13	1	4	2	5	1	5	1	1	1	1	1	1
14	1	4	3	3	1	1	3	1	1	2	2	1
15	1	3	1	1	1	3	4	1	1	1	1	1
16	1	5	5	5	1	4	1	1	3	1	1	1
17	1	5	5	1	1	4	2	1	1	2	1	1
18	1	4	1	2	1	5	2	1	5	4	1	1
19	1	3	1	1	1	1	2	1	3	1	2	1

GE1: Bierchen, GE2: Weinchen, GN1: Colachen, GN2: Teechen, SE1: Papierchen, SE2: Hölzchen, SN1: Plastikchen, SN2: Wöllchen, XE1: Schläfchen, XE2: Lüftchen, XN1: Lärmchen, XN2: Wetterchen

Anhang 5: Ergebnisse (Niederländisch)

Proband	SN1	GE1	XE1	SE1	XN1	SE2	GE2	GN1	SN2	XE2	GN2	XN2
1	2	4	1	4	1	3	4	3	2	2	1	2
2	1	5	2	4	1	4	4	4	3	4	3	2
3	3	5	2	3	1	5	4	4	5	5	3	3
4	1	5	1	1	1	5	4	5	4	3	1	1
5	2	5	5	5	1	3	5	5	1	5	2	1
6	3	5	5	4	1	4	4	5	3	5	3	2
7	4	5	3	5	3	5	5	5	3	5	3	2
8	2	4	1	2	1	4	5	4	3	4	2	2
9	1	4	1	4	1	1	4	3	2	4	3	1
10	2	5	1	3	1	5	4	4	2	4	3	1
11	3	4	3	4	1	3	4	4	2	4	3	2
12	2	5	5	5	1	5	5	1	1	5	5	1
13	3	5	3	3	1	5	5	3	4	4	4	1
14	1	5	3	5	2	5	5	5	2	5	4	1
15	3	3	4	4	2	5	4	4	5	5	3	1
16	5	5	1	5	1	5	5	5	5	5	5	1
17	1	4	1	3	1	5	5	2	5	4	1	1
18	2	5	3	5	1	4	4	4	3	3	3	1
19	2	5	3	5	1	5	5	4	4	5	2	3
20	1	4	2	1	1	4	4	2	3	3	1	1
21	2	5	3	5	1	5	4	2	5	5	4	1
22	1	5	5	5	1	5	5	5	3	5	3	1
23	2	5	1	5	2	5	5	5	4	5	3	2
24	1	5	1	5	1	5	3	3	4	5	2	2
25	1	5	1	5	1	5	3	5	1	5	2	1
26	1	4	2	5	1	1	3	4	1	2	2	1

GE1: biertjes, GE2: wijntjes, GN1: colaatjes, GN2: theetjes, SE1: papiertjes, SE2: houtjes,
 SN1: plasticjes, SN2: wolletjes, XE1: slaapjes, XE2: luchtjes, XN1: lawaaaitjes. XN2: weertjes

Anhang 6: Verteilung der Bewertungen pro Wort

Deutsch

	1	2	3	4	5
GE1	0	0	4	9	6
GE2	3	4	5	6	1
GN1	18	1	0	0	0
GN2	7	6	3	3	0
SE1	4	2	4	3	6
SE2	2	2	4	4	7
SN1	18	1	0	0	0
SN2	6	7	4	1	1
XE1	4	3	4	2	6
XE2	4	3	4	5	3
XN1	18	1	0	0	0
XN2	9	4	6	0	0

Niederländisch

	1	2	3	4	5
GE1	0	0	1	7	18
GE2	0	0	3	12	11
GN1	1	3	4	9	9
GN2	4	6	11	3	2
SE1	2	1	4	6	13
SE2	2	0	3	5	16
SN1	10	9	5	1	1
SN2	4	5	7	5	5
XE1	10	4	7	1	4
XE2	0	2	3	7	14
XN1	22	3	1	0	0
XN2	16	8	2	0	0